

AUFBAU UND DURCHFÜHRUNG EINES MYSTERYS

WAS IST EIN MYSTERY?

Das englische Wort *Mystery* bedeutet übersetzt „Rätsel“ oder „Geheimnis“ und bezeichnet im Unterrichtskontext ebenfalls ein Rätsel, das es zu lösen gilt. Schülerinnen und Schüler sammeln Hinweise, Fakten, Indizien, stellen Verbindungen her und versuchen so, das Geheimnis zu entschlüsseln. Um die Schülerinnen und Schüler dabei neugierig auf das Rätsel zu machen, wird jeweils zu Beginn des Mysterys eine geheimnisvolle Leitfrage gestellt oder eine Leitaussage getätigt.

Ein gutes Mystery erfüllt folgende Eigenschaften:

- Es berührt die Lernenden emotional.
- Es weckt Neugierde und wirft Fragen auf.
- Es ist einfach gehalten.
- Es erzeugt eine scheinbare Widersprüchlichkeit und ruft damit eine Überraschung hervor.
- Es schafft einen kognitiven Konflikt.
- Es kann mit den bestehenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und ggf. mit möglichst wenig Hilfe der Lehrperson untersucht und erklärt werden.
- Es schafft Wissen und problematisiert.
- Es deckt einen ausreichenden Teil des Lehrplans ab, damit die aufgewendete Zeit gerechtfertigt ist.
- Es kann innerhalb einer begrenzten Zeitspanne bearbeitet werden (ein bis zwei Schulstunden).

Die Leitfragen können dabei zwei widersprüchliche Aussagen miteinander verknüpfen, in sich selbst rätselhaft sein, als Frage formuliert sein und/oder ein (erstaunliches) Experiment beinhalten. Mysterys knüpfen damit an bekannte didaktische Unterrichtskonzepte wie die Problemorientierung und das entdeckende Lernen an.

Mysterys lassen sich zum Einstieg in eine Themenreihe, als abwechslungsreiche Methode für zwischendrin oder als Abschluss einer Thematik einsetzen. Bei der Beantwortung der Leitfrage geht es dabei niemals darum, die richtige Antwort zu finden, sondern die Problemlösefähigkeit der Schülerinnen und Schüler steht im Vordergrund. Die einzelnen Hinweise des Mysterys sollen sinnvoll und nachvollziehbar in einen für die Gruppe logischen Zusammenhang gebracht werden. Jede Gruppe wird also voraussichtlich eine individuelle Lösung für das Mystery finden. Meist gibt es aber eine relativ eindeutige Antwort auf die Leitaussage des Mysterys.

WIE IST EIN MYSTERY AUFGEBAUT?

Die folgenden Mysterys sind alle gleich aufgebaut: Zunächst erhalten Sie eine Kurzbeschreibung zum vorliegenden Mystery sowie eine kurze Darstellung der damit verfolgten Unterrichtsziele (Infos und Ziele). Daran schließt sich die Einstiegsgeschichte an, die den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Mysterys präsentiert wird (Story). Zudem gibt es als mögliche Differenzierung eine weitergehende Arbeitsfrage (Zusatz).

Die darauffolgenden Mysterykärtchen werden ausgedruckt, ausgeschnitten, durchmischt und in einen DIN-A5-Briefumschlag gesteckt. Bei Bedarf können Sie die Kärtchen laminieren, damit sie länger halten. Die Zusatzkärtchen schneiden Sie ebenso aus, durchmischen sie und geben sie in einen DIN-A6-Umschlag.

Auf den A5-Umschlag schreiben Sie die Leitaussage oder -frage des Mysterys (z. B. „Warum wurde Julius Cäsar ermordet?“), auf den A6-Umschlag den Titel der Zusatzaufgabe (z. B. Zusatz: „Wie schaffte Octavian das, was Cäsar nicht vergönnt war?“).

Stecken Sie den A6-Umschlag ebenfalls in den A5-Umschlag. Den folgenden Arbeitsauftrag für die Schülerinnen und Schüler können Sie nun auf A5 ausdrucken und auf den Umschlag kleben oder als Arbeitsblatt an alle Schülerinnen und Schüler verteilen. In den Arbeitsauftrag tragen Sie bitte in den Kasten jeweils die Leitaussage des Mysterys ein.

Kleben Sie den Arbeitsauftrag auf den Umschlag, so müssen Sie den großen Umschlag auch nicht zwingend mit der Leitaussage beschriften. Verteilen Sie an jede Gruppe am besten noch ein Flipchartpapier und sorgen Sie dafür, dass Stifte und Kleber vorhanden sind.

Arbeitsauftrag: Löst das Mystery.

Leitaussage des Mysterys:

- Findet heraus, was dieser Satz bedeutet.
- Nehmt eine beliebige Karte aus dem Umschlag und lest sie der Gruppe vor bzw. beschreibt das Bild oder die Grafik. Legt die Karte anschließend auf das Plakat.

Nehmt immer nur eine Karte aus dem Umschlag!

- Lest nacheinander alle Karten vor bzw. beschreibt sie und legt sie ab.
- Sortiert die Karten so auf eurem Plakat, wie ihr meint, dass sie zusammengehören. Versucht, die Zusammenhänge zwischen den Karten zu erkennen. Dafür könnt ihr die Karten auch beliebig verschieben.
- Wenn ihr meint, ihr habt die Lösung gefunden, dann klebt die Karten auf euer Plakat. Mit Farbstiften könnt ihr nun durch zusätzliche Texte, Linien oder Überschriften eure gedachten Zusammenhänge verdeutlichen.
- Formuliert nun eine Antwort auf die Leitaussage.

Zusatzaufgaben:

* Habt ihr noch etwas Zeit, so löst zusätzlich die Kärtchen im Zusatzumschlag.

** Was ist euch bei der Geschichte sonst noch aufgefallen?



ALLGEMEINER UNTERRICHTSVERLAUF

Die Bearbeitung eines Mysterys ist für geübte Klassen – abhängig von Thema und Umfang des Materials – durchaus in 45 bis 90 Minuten lösbar. Machen Sie als Fachlehrkraft diese Entscheidung aber bitte individuell vom Niveau Ihrer Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: SuS) abhängig.

Sollten Sie das erste Mal mit Mysterys in Ihrem Unterricht arbeiten, genügt es im Allgemeinen, wenn Sie die Gruppen beim Bearbeiten gut beobachten und wenn nötig regulierend eingreifen. Hinweise dazu finden Sie nachfolgend in den einzelnen Phasen der Bearbeitung. Mit leistungsschwächeren SuS empfiehlt es sich, zunächst an der Tafel ein kurzes Beispielmystery zu lösen, um den Ablauf zu verdeutlichen.

Der Unterricht teilt sich bei der Bearbeitung eines Mysterys in mehrere Phasen:

Phase 1 – Einstieg

Schreiben Sie die Leitaussage des Mysterys zu Beginn der Unterrichtseinheit an die Tafel oder machen Sie diese auf eine andere Art für die SuS sichtbar. Nun bitten Sie die SuS, Vermutungen zu äußern, worum es bei dieser Leitaussage gehen könnte. Sammeln Sie so viele Vermutungen wie möglich an der Tafel. Das Äußern von Annahmen macht neugierig auf das Mystery und soll Ihre SuS motivieren, die Antwort herausfinden zu wollen.

Phase 2 – Arbeitsauftrag

Teilen Sie selbst Gruppen von vier bis fünf Personen ein oder lassen Sie diese bilden und geben Sie die Umschläge, Arbeitsaufträge sowie das Flipchartpapier für die Plakate aus. Weisen Sie die SuS darauf hin, sich zunächst den Arbeitsauftrag gründlich durchzulesen und bei Unklarheiten Fragen zu stellen, bevor es an das Lösen des Mysterys geht.

Phase 3 – Lesen

Die SuS ziehen nun nacheinander jeweils ein Kärtchen aus dem Umschlag und lesen es der Gruppe vor bzw. beschreiben das Bild oder die Grafik. Hierbei kann es passieren, dass die SuS zu schnell vorlesen. Weisen Sie in diesem Fall darauf hin, dass alle Informationen sehr wichtig sein können. Jedes vorgelesene Kärtchen wird auf dem Flipchart abgelegt, aber noch nicht geordnet. Kommt es zu Verständnisschwierigkeiten bei einigen Kärtchen, so stellen Sie gezielt Fragen nach dem Inhalt.

Phase 4 – Ordnen

Die Kärtchen werden nun individuell von jeder Gruppe geordnet. Dabei ist es hilfreich, wenn die SuS sich verschiedene Kategorien überlegen, denen sie einzelne Kärtchen zuordnen können. Als Hilfe stellen Sie beispielsweise die Frage „Welche Kärtchen gehören zusammen?“.

Phase 5 – Beziehungen herstellen

Nun sollen die SuS Beziehungen zwischen den einzelnen Kategorien und damit den einzelnen Kärtchen herstellen. Die Anordnungen sollten dabei nicht linear sein, sondern die Frage sollte eher nach Querverbindungen zwischen den einzelnen Kategorien lauten. Als Hilfestellung können Sie hier nach der zeitlichen Abfolge fragen.

Phase 6 – Umordnen

Steht die Struktur für die SuS fest, ordnen sie alle Kärtchen final auf ihrem Flipchart an und kleben sie fest. Die SuS versehen nun ihr Flipchart noch mit gezeichneten Querverbindungen und Hinweisen, welchen Überlegungen sie dabei nachgegangen sind. Achten Sie darauf, dass wirklich alle Kärtchen integriert werden und keines weggelassen wird. Stellen Sie vor dem Aufkleben noch einmal kritische Fragen zur Logik der Kärtchenstruktur der Gruppe. Lassen Sie Gruppen, die sich schwertun, bei anderen Gruppen schauen.

Phase 7 – Diskussion

Zum Schluss diskutieren die Gruppen, um eine Lösung für die Leitaussage zu finden. Diese Lösung schreiben die SuS am Ende auf ihr Flipchart. Sollten Gruppen Behauptungen in ihre Lösungen übernehmen, die nicht auf den Kärtchen stehen, weisen Sie sie darauf hin, dass die Lösung mit den Informationen aus den Kärtchen allein möglich ist.

Phase 8 – Zusatzaufgabe 1*

Lassen Sie die SuS, die bereits schneller fertig sind, noch die Kärtchen aus dem Zusatzumschlag bearbeiten und nachträglich zuordnen.

*Phase 9** – Zusatzaufgabe 2*

Ganz pfiffigen SuS fallen bei der Bearbeitung oft Ungereimtheiten oder weitere Details auf. Lassen Sie diese SuS ruhig diese Ungereimtheiten zusammentragen und später der Klasse vorstellen.

Phase 10 – Galerierundgang

Haben alle Gruppen ihr Flipchart fertiggestellt, werden diese im Raum aufgehängt oder auf den Gruppentischen ausgelegt und die verschiedenen Lösungsvorschläge im Galerierundgang betrachtet. Hier ist es gewollt, dass die SuS der verschiedenen Gruppen auch miteinander über ihre unterschiedlichen Lösungswege diskutieren. Fassen Sie zum Schluss die Lösung oder Lösungen noch einmal im Plenum zusammen.

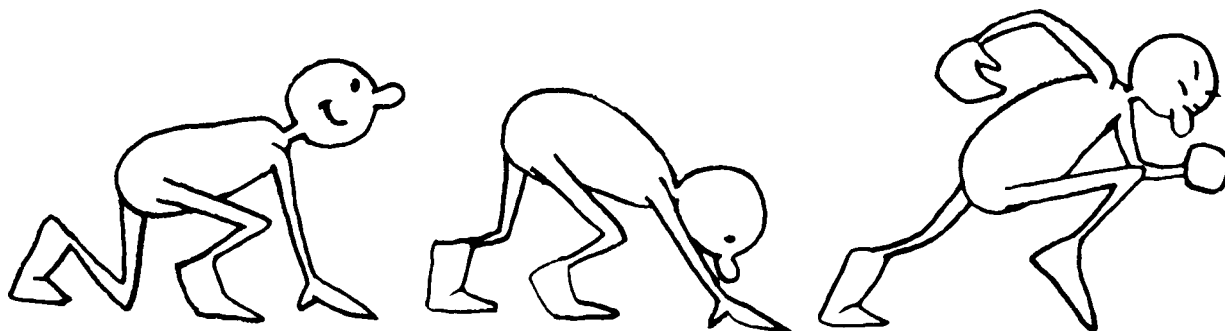
DIFFERENZIERUNG IM MYSTERY

Schon allein dadurch, dass bei einem Mystery jede Lerngruppe ihren eigenen Weg zu ihrer individuellen Lösung gehen darf, findet automatisch eine Differenzierung bei der Bearbeitung des Mysterys statt. Die leistungstärkeren Lernenden werden andere Verknüpfungen herstellen als die leistungsschwächeren. Bei einigen Gruppen wird ein kreatives Meisterwerk entstehen, bei anderen Gruppen erhalten Sie vielleicht eine komplett fachlich-sachliche Abhandlung des Themas. Mit den Zusatzkärtchen können Sie die ganz schnellen Gruppen etwas herausfordern.

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden sich die Antworten auf die Leitfrage je nach Leistungsniveau der Lernenden unterscheiden. Die leistungstärkeren Lernenden werden in ihrer Argumentation vermutlich viel tiefer gehen als die leistungsschwächeren. Auch die Komplexität des erstellten Wirkungsgefüges wird sich voraussichtlich deutlich unterscheiden.

Als Lehrkraft haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, gerade die leistungsschwächeren Lernenden durch Hilfestellungen zu unterstützen. Sollten sehr leistungsschwache Lernende in Ihrer Lerngruppe sein, können Sie bei der Vorbereitung für diese Gruppe weitere Kärtchen weglassen. Sie können auf diese Weise die Komplexität der Aufgabenerstellung etwas verringern.

Und nun: Viel Spaß mit den Mysterys!



1 DIE NEOLITHISCHE REVOLUTION: EIN ALLES VERÄNDERNDER UMBRUCH IN DER MENSCHLICHEN GESCHICHTE

1.1 INFOS UND ZIELE

Der Übergang von der Alt- zur Jungsteinzeit wird von einigen Historikerinnen und Historikern als die entscheidende Veränderung in der Menschheitsgeschichte bezeichnet. Vor allem im Zusammenhang mit der Industrialisierung, die, um ihre Bedeutung herauszustellen, häufig als industrielle Revolution bezeichnet wird, wurde auch dem Übergang von der Alt- zur Jungsteinzeit eine besondere Bedeutung beigemessen. In der Folge wurde der Begriff der neolithischen Revolution für diesen Übergang geprägt.

Inzwischen distanzieren sich einige Historikerinnen und Historiker von der Zuschreibung einer Revolution und sprechen eher von einem evolutionären Prozess, da dieser, im Gegensatz zu einer Revolution, eben nicht sprunghaft in einem kurzen Zeitraum erfolgt und vielleicht sogar eine notwendige Entwicklung darstellt. Trotz dieses Streits um seine genaue Bezeichnung bleibt die Bedeutung des Ereignisses natürlich bestehen. Denn der Übergang von einer Nomadengesellschaft, die vom Jagen und Sammeln lebte, hin zu sesshaft lebenden Menschen, die Ackerbau und Viehzucht betrieben, kann nicht genug herausgestellt werden, bildete diese Veränderung doch die Grundlage für unser heutiges Leben.

Genau diese Zusammenhänge sollen die Lernenden mithilfe dieses Mysterys herausarbeiten. Dabei stehen neben fachterminologischen Aspekten (Paläolithikum, Neolithikum, Nomade/Nomadin usw.) auch Sachinformationen (Epochenabgrenzungen, Einordnung und Kennenlernen einer Historikerin / eines Historikers), die zu Sachzusammenhängen zusammengeführt werden sollen. Im Mittelpunkt steht die Frage, was mit dem Begriff „neolithische Revolution“ gemeint ist und welche Merkmale sie kennzeichnen.

Als weiterführende Aufgabe wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, die Einordnung des Übergangs von der Alt- zur Jungsteinzeit als Revolution kritisch zu hinterfragen und damit ihre Urteilskompetenz zu fördern. Dafür stehen ihnen kurze Begriffserklärungen sowie mögliche Argumente zur Verfügung.

1.2 STORY

Erin Blakemore bezeichnete die neolithische Revolution in einem Artikel in der Zeitschrift „National Geographic“ als einen „Umbruch in der menschlichen Geschichte, der für immer veränderte, wie wir leben, essen und interagieren“. Sie „ebnete den Weg für unsere moderne Gesellschaft“¹. In ähnlicher Weise beschrieb der Journalist Philipp Bürkler die neolithische Revolution als „eine der tiefgreifendsten Veränderungen in der Menschheitsgeschichte“².

Doch wie kommt es zu dieser Zuschreibung? Was exakt stellt die neolithische Revolution dar? Ist die Zuschreibung gerechtfertigt? Genau das sollt ihr mithilfe der folgenden Hinweise aufklären.

Zusatz: Handelt es sich wirklich um eine Revolution?

Wie bei anderen Themen auch streiten Historikerinnen und Historiker um Inhalte und Begriffe, das ist völlig legitim. Versucht, mithilfe der zusätzlichen Hinweise die Zusatzfrage zu klären.

¹ Blakemore, Erin: Erklärt: Was ist die neolithische Revolution? National Geographic. 08.04.2019

² Bürkler, Philipp: Revolutionen: Wir befinden uns vielleicht im größten Umbruch seit 10.000 Jahren. Reset Forum. 11.02.2021

1.3 MYSTERYKÄRTCHEN



neo = neu, jung	lithikum = Steinzeit
paläo = alt	Vere Gordon Childe prägte den Begriff der „neolithischen Revolution“.
Vere Gordon Childe entwickelte seine Theorie in den 1930er-Jahren.	Vere Gordon Childe lebte von 1892 bis 1957.
Vere Gordon Childe war ein britisch-australischer Archäologe.	Der moderne Mensch wird als Homo sapiens bezeichnet.
homo = Mensch sapiens = klug, vernunftbegabt	Der Homo sapiens siedelte seit etwa 40.000 v. Chr. in Europa.
In Europa begann die Altsteinzeit etwa um 40.000 v. Chr.	In Europa endete die Altsteinzeit etwa um 10.000 v. Chr.